

# Alp Tschingla

---

Samstag, 23. Juli 2022

## Teilnehmende

Barbara Fortmann, Esther Fessler, Helene Wildbolz, Klara Flückiger, Markus Stuber, Umberto Ferrari, Ursula Gränicher und TL Peter Ursprung.

## Wetter

Start mit leichtem Regen, dann sonnig und heiss, im richtigen Moment ein kühlender Nebel, ideales Tourenwetter

## Eckdaten der Tour

Ca. 6 ½ h, +1350 Hm/ -1050 Hm, je nach gewählter Variante, Ökotour

## Tourenverlauf

Anreise bereits ab 06:01 ab Solothurn über Zürich, Walenstadt und mit dem Bus auf den Walenstadtberg. Das Startkaffee genossen wir im fast leeren Speisewagen zwischen Solothurn und Zürich.

Auf dem Walenstadtberg regnete es zu Beginn noch ganz wenig. Die ersten 300 Hm waren eine Mischung aus schönen, teils steilen Waldwegen und eher langweiligen Teerstücken. Ab Hochrugg (Militärunterkunft) gab es dann nur noch schöne Wegstücke. Kurz nach Hochrugg besuchten wir noch die Friedensstätte PAXMAL ([www.museumbickel.ch](http://www.museumbickel.ch)). Mystische Stimmung, einfach mal besuchen.



Dem PAXMAL (Friedensmal) liegt der Urgedanke des Friedens für jeden und alle zu Grunde.

**Es ist keine Kultstätte, sondern ein stiller, friedlicher Ort für innere Sammlung, Einkehr und Meditation.** Einer Meditation über uns selbst und unsere Gesellschaftsformen, zwecks Läuterungen und neuen Erkenntnissen, wie wir als nützliches Glied der Gemeinschaft dem Sein einen Sinn geben können. Also zum Weg des *"Umfassenden - Schaffenden - Guten Menschen"*.

Das Paxmal liegt auf 1290 m.ü.M, am Fusse der Churfürsten und bietet einen imposanten Ausblick auf Walenstadt, das Seeztal und die gegenüberliegenden Flumserbergen.

Nun folgte der spannendste Abschnitt der Tour. Der Sitzsteinweg ist sehr abwechslungsreich angelegt. Viele Eisentritte, Stangen und Ketten erleichtern den sehr steilen Aufstieg auf den Sitzstein (ca. 1540). Immer wieder sehr schöne Tiefblicke auf den Walensee. Dieses Wegstück ist als T4 eingestuft.



Bereits ist die Alp Tschingla zu sehen, trotzdem, der Weg zieht sich noch. Wir erreichen nun in leichtem Auf und Ab diese schöne Alp bzw. diese schöne Alpbeiz ([www.tschingla.ch](http://www.tschingla.ch)). Hier geniessen wir nun eine längere Pause. Übernachten könnte man hier auch.

Nun weiter in Richtung Chammsässli (1784). Vor Chammsässli folgte noch ein weiterer T4-Abschnitt. Dieses Stück war zu Beginn sehr steil und nun voll an der Sonne. Wer auf Alp Tschingla noch nichts gegessen hatte, holte dies nun nach. Von Chammsässli gäbe es die Möglichkeit nach Walenstadtberg abzusteiigen. Wir wollten natürlich ins Obertoggenburg. Vom Walensee führen nur sehr wenige Wege über die Churfürsten ins Toggenburg.

Der Weg auf den Hinterrugg (2. der 7 Churfürsten) führt durch ein schönes Couloir in fast direkter Linie aufwärts. Es galt jetzt noch gute 500 Hm zu schaffen. Diese mussten in der prallen Sonne bei immer heisseren Temperaturen zuerst verdient werden. Zum Glück kam aufgrund der feucht-warmen Temperaturen nun im richtigen Moment ein kühlender Nebel auf. Am Berg gibt es unterschiedliche Berggänger.



Es gibt da die eher gemächlicheren Gämsi (beobachtet durch den Tourenleiter von oben)





Und hier die Profis



Wir konnten eine ganze Herde von Steinböcken mit Jungtieren die längste Zeit aus nächster Nähe beobachten.

Nun erreichten wir den Hinterrugg. Ein kurzer Übergang (das heisst kleiner Ab- und Aufstieg) führte uns nun auf den Chäserrugg. Dieser 1. Churfiristengipfel ist mit einer Bergbahn erreichbar. So ist natürlich auch das Publikum entsprechend (kein weiterer Kommentar).

Der Chäserrugg ist der einzige richtig überlaufene Gipfel, dazu kommt noch der Hinterrugg (weil in 20 Minuten mit Turnschuhen ab der Bergstation Chäserrugg erreichbar). Die anderen 5 Churfiristen (Schibenstoll T3, Brisi T3, Zustoll T4, Frümssel T3 und Selun (T3-)) müssen sich verdient werden.

Die Bergstation Chäserrugg ist ein Werk der Architekten Herzog / De Meuron und passt sich sehr gut in die Gegend ein. Im Winter ist dies ein Hotspot im Toggenburg.

Nach einer etwas längeren Pause teilten wir die Gruppe auf. Ein kleinerer Teil der Gruppe wählte nun die Bergbahnen nach Itios und Unterwasser und reiste dann nach Solothurn.

Die andere Gruppe entschied sich für den Abstieg zu Fuss nach Itios (noch ca. 2h). Im Vergleich zum Aufstieg hatten wir jetzt alles recht einfache Wege. Der Weg führt am Berggasthaus Stöfeli (mein fast wöchentlicher Aufenthaltsort in der Jugendzeit) vorbei. Das Obertoggenburg kam nun immer näher. Rotsteinpass, Säntis, Altmann, die Liechtensteiner Berge und das Rheintal boten immer wieder andere Ausblicke. Leider hat das ganze Gebiet Alt-St.Johann, Stein, Unterwasser und Wildhaus sehr unter dem Wintertourismus gelitten (Bahnen, Skischneisen, usw.).

Im Itios genossen wir nun das obligate Abschlusstee oder -bier. Weiter mit der Standseilbahn nach Unterwasser runter und mit dem Postauto nach Wattwil, dann mit der Südostbahn nach Rapperswil und mit der S-Bahn nach Zürich. In Zürich hatten wir gute 30 Minuten Aufenthalt. Ein improvisierter kühler Prosecco von Markus (vlelen Dank) verkürzte diese Zeit sehr rasch. Um 20:56 waren wir dann bereits wieder in Solothurn.

28.7.2022 Peter Ursprung